

Henggart: Berufsbesichtigung bei EKZ Eltop (5)

Ohne Strom steht die Welt still

Mit Elektrizität umzugehen will gelernt sein. Was Elektroinstallateure so alles wissen müssen und dass der Beruf schöne, aber auch gefährliche Seiten hat, lernten vier Oberstufenschüler bei Eltop.

Vier Jungs fanden sich am Mittwochnachmittag bei Eltop in Henggart ein. Eltop sind die Elektroinstallationsfilialen der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Die Filiale in Henggart beschäftigt zurzeit neun Leute, davon drei Auszubildende. Sie alle sind «Helden im Einsatz» – zumindest zeigte ein Film mit diesem Titel eindrucksvoll, wie wichtig Elektroinstallateure sind. «Ohne Strom steht die Welt still», hiess es darin. Keine Computer, kein Telefon, keine Trams, keine Lampen und vieles mehr – oder besser weniger, das laufen würde. Umso wichtiger, dass es Menschen gibt, die sich mit Strom auskennen: «Elektroinstallateure sind immer sehr gefragt», sagte Oliver Braun, Auftragsleiter von Eltop Henggart, den interessierten Schülern.

Er erklärte den vier Jungs den Ausbildungsweg. Entweder der Auszubildende entscheidet sich, direkt Elektroinstallateur zu werden; diese Ausbildung dauert vier Jahre. Die zweite Möglichkeit («wenn man Probleme mit Mathe hat, ist das der einfachere Weg») ist eine dreijährige Ausbildung zum Montage-Elektriker. Wer zwei Jahre Zusatzausbildung anfügt, ist auch Elektroinstallateur.

Oliver Braun erzählte auch vom Alltag als Elektroinstallateur. Es gebe zwei Richtungen: Entweder die Arbeiter seien vor allem auf Baustellen tätig oder aber als Servicemonteur unterwegs. Erstere seien beispielsweise bei Neu- oder Umbauten von Anfang bis Ende dabei. «Es ist immer wieder spannend, alle Arbeitsschritte mitverfolgen zu können und zu sehen, wie ein Haus entsteht», sagte er. Die Servicemonteur



Der Auszubildende Ennio Comi (links) erklärt die Funktion der verschiedenen Drähte.

Bild: Eva Wanner

seien eher auf «Hausbesuch», montieren Steckdosen oder Lampen.

Schwieriger, als es scheint

Montieren und hantieren durften dann auch die Oberstufenschüler. Unter der fachkundigen Anleitung von Ennio Comi, dem Auszubildenden im vierten Jahr, stellten sie ein Verlängerungskabel her. Die vier wurden mit Schraubendreher, Zange, Messer, Kabel und Stecker ausgerüstet und merkten bald, dass sie sich das Ganze wohl zu einfach vorgestellt hatten. Nicht nur, dass die Arbeit Feingefühl verlangt – sonst sind die Drähte ab statt bloss die Isolierung –, es braucht auch viel Wissen. Die vier wurden über alles informiert; angefangen dabei, wie ein einfacher Stromkreis funktioniert, bis hin zur Spannung, die auf dem Kabel sein darf.

Ennio Comi wies auch darauf hin, wie gefährlich der Umgang mit Strom sein

kann, und das bereits bei geringer Spannung. Trotzdem empfahl der Auszubildende den vier seinen Beruf wärmstens.

Er riet ihnen aber auch: «Nutzt die Gelegenheit und schnuppert so viel ihr könnt in alle möglichen Berufe rein.» (ewa)

Vom Koch bis zum Logistiker

Das Berufsbildungsforum organisiert auch in diesem Jahr Berufsbesichtigungen bei Betrieben im Bezirk. Neu gehört das Forum Pro Weinland an (siehe Text rechts). Dieses Jahr haben sich 74 Betriebe für die Besichtigungen zur Verfügung gestellt. 62 Berufe können sich Schüler der zweiten Oberstufe ansehen.

Die Besichtigungen dauern meist zwei Stunden und sollen den Schülern bei der Entscheidung helfen, ob sie sich den Beruf bei einer Schnupperlehre genauer ansehen wollen. Damit sie das Angebot auch wirklich nutzen, ver-

pflchten die meisten Schulen ihre Schüler, an einer bestimmten Anzahl Besichtigungen teilzunehmen.

Die Berufsbesichtigungen finden an Mittwochnachmittagen statt und dauern noch bis am 9. April. In der «Andelfinger Zeitung» sind bereits einige Artikel darüber erschienen, die «AZ» wird auch weiterhin regelmässig über verschiedene Besichtigungen berichten. (ewa)

Informationen und Liste der Betriebe unter: www.bizwinterthur.zh.ch (rechts bei den vier Bildern).

Berufsbildungsforum Neue Führung, neue Ideen

Das Berufsbildungsforum des Bezirks gehört nun Pro Weinland an. Bestehendes wie die Berufsbesichtigungen soll weiterhin durchgeführt werden. Es sind aber auch neue Projekte geplant.

EVA WANNER

Seit Mittwoch ist es offiziell: Das Berufsbildungsforum Bezirk Andelfingen (BBFA) gehört neu zu Pro Weinland («AZ» vom 7. März). Das Forum war dem Bezirksgewerbeverband angeschlossen. Dieser wurde jedoch im letzten Jahr aufgelöst, und das BBFA wird nun als Projektgruppe in die Förderorganisation integriert. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder sind weiterhin dabei, neu ist der Präsident: Kurt Schüpbach, der auch Pro Weinland vorsteht.

«Es ist ein Gewinn für beide Seiten», sagt Kurt Schüpbach. Pro Weinland freue sich sehr über die neue Projektgruppe BBFA und sei froh um das Wissen und die Erfahrung des bisherigen Vorstands. Das Forum wiederum könne von der gut funktionierenden Administration des Vereins profitieren.

Weiterhin Berufsbesichtigungen

Die Tätigkeiten des Forums sollen im Grossen und Ganzen dieselben bleiben. Kernaufgabe des Berufsbildungsforums war bisher, die Berufsbesichtigungen zu organisieren. So auch dieses Jahr. «Wir haben von den Betrieben bereits viele positive Feedbacks bekommen», sagt der neue Präsident der Projektgruppe. Am Ende der Besichtigungen soll für die Betriebe, die mitgemacht haben, ein Dankes-Apéro veranstaltet werden.

Nebst den Besichtigungen stehen auch neue Ideen im Raum. «Uns schwebt unter anderem ein Auftritt an der Wylandmäss vor», so Kurt Schüpbach. Der Freitagnachmittag steht an der Messe unter dem Motto «New Generation». «Da wären wir gerne präsent», so der Präsident.

Benken: Die Kandidierenden stellten sich vor

Einer zu viel und doch zwei zu wenig

Momentan fehlen noch zwei Kandidaten für den Gemeinderat. Dafür stellen sich gleich zwei für das Präsidium zur Verfügung.

«Ich bin etwas neidisch», eröffnete Noch-Gemeindepräsidentin Verena Strasser die Informationsveranstaltung am Dienstagabend. «So viele Leute wie heute hier sind, sehe ich selten an einer Gemeindeversammlung.» Der Gemein-

desaal war voll; viele Benkemener wollten die Kandidaten für den Gemeinderat, die Rechnungsprüfungskommission, die Primarschul- und die Kirchenpflege näher kennenlernen. Erst drei Kandidaten stellen sich für den Gemeinderat zur Verfügung – zwei von ihnen auch für das Präsidium. «Eine «Kampfwahl», würde das wohl heissen. Ein unschönes Wort, viel besser würde doch «Auswahl» passen», sagte Verena Strasser. Die drei stellten sich kurz vor.



Beatrice Salce (Bild links) wurde 1970 geboren. Sie ist Malermeisterin und stellvertretende Betriebsleiterin. Seit 2001 lebt sie in Benken, seit 2003 ist sie im Gemeinderat tätig (Ressorts Gesundheit und Soziales) und kandidiert nun für das Präsidium. Beatrice Salce ist Mitglied in diversen Gremien, unter anderem in den Regionalkonferenzen Zürich Nordost und Südranden. Wichtig ist ihr besonders, die Eigenständigkeit des Dorfes zu wahren.

Markus Bühler (Bild rechts) hat Jahrgang 1962 und lebt seit 19 Jahren in Benken. Seit fünf Jahren ist er Mitglied im Gemeinderat (Ressorts Liegenschaften, Hochbau und öffentlicher Verkehr) und kandidiert nun ebenfalls fürs Präsidium. Er arbeitet als Prozess-Techniker. Wichtig ist ihm, sowohl bei der Arbeit als auch im Rat, ein respektvoller Um-

gang miteinander. Eines seiner Anliegen ist, rund um die Schule eine Tempo-30-Zone zu schaffen.



Der dritte und einzig neue Kandidat für den Gemeinderat ist Olaf Pfeifer (Bild links). Der Produktionsleiter mit Jahrgang 1972 lebt seit 2010 in Benken. Geboren wurde er in Uster, dort konnte er auch acht Jahre lang Erfahrungen als Gemeinderat sammeln. Er ist Mitglied der Feuerwehr Kohlfirst und kandidiert, um etwas zum Dorfleben beizutragen.

Mit der Vorstellung war es nicht getan. Die Anwesenden hatten die Möglichkeit, den beiden fürs Präsidium «zur Auswahl Stehenden» Fragen zu stellen. Als Erstes äusserten sie sich zu ihrem Standpunkt zu alternativen Energien. Beide sind dafür, Markus Bühler wies aber darauf hin, dass bei einem Atomausstieg (erschwingliche) Alternativen bereitstehen müssten. Beatrice Salce bezeichnete die Gemeinde Benken als sehr innovativ in diesem Bereich, beziehe sie doch zu hundert Prozent Wasserstrom. Sie ist auch der Meinung, dass man «kleine

Schritte zurück» machen müsse und im Kleinen bereits Strom sparen kann.

Fusion? Nein danke!

Weiteres Thema war eine mögliche Fusion. Ein Fragesteller meinte, dass die Tatsache, dass erst drei Gemeinderatskandidaten gefunden wurden, klar dafür spreche. Keiner der beiden Präsidentschaftskandidaten ist aber dafür. «Dann wäre das Pensum noch grösser und es wäre noch schwieriger, Leute zu finden», meinte Beatrice Salce. Auch sei sie, ebenso wie Markus Bühler und Verena Strasser, überzeugt, dass sich noch zwei Kandidaten finden werden. Es gäbe auch im Publikum mögliche Gemeinderatsmitglieder – ein Aufruf, sich spontan zu melden, blieb aber ohne Erfolg.

Trotz Optimismus kam im Publikum die Frage auf, was geschieht, falls sich niemand mehr meldet. Verena Strasser erklärte, dass dann ein zweiter Wahlgang durchgeführt würde. Dann könne jeder gewählt werden, ohne das absolute Mehr zu erreichen. Es würde das relative Mehr gelten. Ohne einen sehr guten Grund (beispielsweise starke gesundheitliche Probleme) könne man sich dem Amt nicht entziehen. Es bestünde Amtszwang. (ewa)

Die Kandidaten in Benken

Auch die Kandidaten der anderen Gremien hatten die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen.

Für die Rechnungsprüfungskommission kandidieren die Bisherigen Marco Bolli (erneut auch als Präsident), Jonas Leibacher, Paul Maurer und Karin Schwarzer sowie neu Martin Brunner.

In die fünfköpfige Primarschulpflege wollen sechs Personen. Als einziger Bisheriger stellt sich Stefan Strasser zur Wahl. Neu möchten Dinis Al-

meida (auch als Präsident), Yvonne Aregger, Susanna Meister-Neukomm, Isabel Sanchez und Simon Spiri gewählt werden.

Für die Evangelisch-reformierte Kirchenpflege stehen inzwischen fünf Kandidaten für die fünf Sitze bereit. Julia Spiri sowie die Bisherigen Peter Haupt, Urs Heimlicher und Patrizia Himmelberger standen bereits im Januar fest. Neu gemeldet hat sich Fritz Johnner. Er stellt sich auch als Präsident zur Verfügung. (ewa)